NEUJAHRS - HOFFNUNG .
-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Ein neues Jahr wird eingeläutet,
Dem scheidenden blickt keiner trauernd nach
Und niemand, der des Wechsels Lösung deutet -
Noch unenthüllt liegt jeder neue Tag.

Wird dir das neue Jahr, so fragst du, bringen
Was du so lange schon gehofft, erdacht,
Was du erstrebt in tapfer stillem Ringen
Was, wie du wähnst, dein Leben reicher macht?

Wird rauhe Schicksalshand die Zügel fassen
Und dem geplanten Laufe Einhalt tun,
Wird deiner Hoffnung Stern vielleicht erblassen
Was mag im Zeitenschoße wartend ruhn ?

Nicht Einer, der den Schleier freundlich lüftet,
Der Kommendes, dem Blick verborgen hält;
Ob steil der Weg, ob steinig und zerklüftet,
Ob rosiger dir scheinen wird die Welt --

Nein -- Keiner kann die Wißbegierde stillen
Und künden, was nach ewgen Ratbeschluß,
Um eine weise Absicht zu erfüllen
Dir heute noch verborgen bleiben muß.

Doch laß die lichte Wahrheit dir genügen:
Gleichviel, wie sich dein Los gestalten mag,
Der Allmacht muß sich dennoch alles fügen -
Auf jede Nacht folgt stets ein neuer Tag.

Marg. Hoyer.

==

Herausgegeben von der Ostdeutschen Mission
Berlin NW 87, Händelallee 6

Sonntagsgruß

Nr. 1 4. Januar 1942

WO STEHEN WIR HEUTE ?

Neujahrsbetrachtung.

Es ist eine der größten Freuden des menschlichen Lebens, auf ein gutes, wohl verwandtes Leben, in dem sich ein Jahr der Tätigkeit, Pflichterfüllung und Treue an das andre fügt, zurückzublicken. Der Staatsmann mag sich seiner Dienste rühmen, die er dem Vaterland geleistet hat, der Erfinder auf die Maschine stolz sein, die er geschaffen, um seinen Mitmenschen geisttötende Arbeit zu ersparen, der Maler, der Poet, der Musiker auf die Schöpfungen, mit denen er das Reich des Schönen und Erhabenen bereichert, der Wissenschaftler auf die Wahrheiten und Kenntnisse, die er dem geistigen Erbe seines Zeitalters zugefügt hat; die Vertreter eines jeglichen Zweiges der menschlichen Tätigkeit mögen jeder auf seinem Wirkungsfelde auf große und rühmenswerte Erfolge hinweisen, aber keiner von ihnen ist so dauernd so echt und wertvoll, wie das Bewußtsein, Jahr um Jahr seines Lebens recht gelebt und gewirkt zu haben. Da gelten keine Vorwände und Ausflüchte, allein das volle Bewußtsein, in bösen und schlechten Tagen, allein oder mit Hilfe anderer, trotz Krankheit und Entmutigung ausgeharrt, gearbeitet, gekämpft, die Sichel von morgens bis abends spät eingeschlagen zu haben. Kurz, das allein ist's, was die reichste Freude des Lebens gewährt.

Ein schönes Ziel ist es auch für einen Heiligen der letzten Tage, danach zu streben, daß er wenn der Lebensabend kommt, fühlen kann, ihn rechtschaffen verdient zu haben und mit dem Segen des Herrn genießen zu dürfen. Aber viele gibt es leider auch unter uns, die der notwendigen Weisheit in dieser Hinsicht ermangeln. In früheren Tagen pflegten sie einmal eif-

rig im Evangelium zu sein. Es war ihnen damals eine Freude, an der Verbreitung des Evangeliums mitzuhel fen, Traktate und Bücher auszuteilen, Freunde in die Versammlungen zu bringen und den Missionaren, wo immer es notwendig war, zur Hand zu gehen. Aber das war in der Vergangenheit. Die Frage ist: " Wo stehen wir heute ? " Befinden wir uns vielleicht im Hintergrunde, während andre unsre Plätze einnehmen, oder stehen wir noch immer in den vordersten Reihen mit der Rüstung unsres Glaubens angetan und bereit, für die Sache der Wahrheit zu kämpfen? Denn die Ver heißung ist nur für diejenigen, die bis ans Ende ausharren. Die meisten der Heiligen sind heute noch so treu in der Beobachtung ihrer Pflichten, wie sie es vor Jahren waren. Andere jedoch sind gleichgültig geworden, haben sozusagen die Rüstung abgelegt und stehen in Gefahr, den Lohn zu verlieren, der denen sicher ist, die bis ans Ende ausharren. Das sollte nicht so sein. Niemand wird jemals zu alt, im Interesse der Wahrheit zu arbeiten. Im Gegenteil, je älter wir werden, desto erfahrener, desto weiser sollten wir werden, desto besser sollten unsere Ratschläge und unsere Arbeiten sein. Paulus sagt in seiner Epistel an die Galater: "Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden, denn zu einer Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören". Und in seinem 2. Brief an die Thessalonicher wiederholt er: "Liebe Brüder, werdet nicht verdrossen , Gutes zu tun."

So laßt uns nun am Anfang des neuen Jahres bedenken, wo wir sind und wo wir etwas versäumt haben, nachzuhelfen, damit unsere Nachlässigkeit nicht unsere guten Werke überwiege. Lasset uns fortfahren, getreulich zu arbeiten, an Glauben und guten Werken zuzunehmen und nicht etwa denken, daß wir schon anfangen können, von den Zinsen unseres geistlichen Kapitals zu leben. Denn der Lohn, den wir in dem Reiche unseres Vaters erlangen sollen, soll unseren Werken gemäß sein. Möge der Herr uns helfen, getreu zu sein, damit er uns einst mit den Worten empfangen kann: "Du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude."

Herbert Klopfer

-.-.-.-.-.-.-

VORWÄRTS MIT GOTT .

Begrüßen wir das neue Jahr mit ungebeugtem Mute und froher Zuversicht, denn Er, ohne dessen Willen und Wissen kein Sperling vom Dache fällt , kein Haar auf unserem Haupte gekrümmt wird, wird auch unser Schicksal sowohl wie das der Völker lenken und seine Kirche leiten zu einem guten Ende ! Darum : Vorwärts mit Gott ! Vorwärts eilt die Zeit - unaufhaltsam. Die Sekunden reihen sich zu Minuten, aus diesen werden Stunden, die Stunden wandeln sich zu Tagen und diese zu Wochen, Monate und Jahre. Ob wir wollen oder nicht, dieses drängende, treibende "Vorwärts" tritt uns überall entgegen und je älter wir werden, um so schneller entschwindet die Zeit, geht ein Jahr nach dem anderen dahin ins endlose Meer der Vergangenheit. Dieses hastige Vorwärtsgehen mag uns wohl im Getriebe des Alltags kaum zum Bewußtsein kommen, obgleich doch mit jedem Schlage der Uhr, mit je dem Stoß unseres Herzens und unseres Pulses ein Stück unseres Lebens unwiederbringbar dahingeht.

Nur dem wird es ein klares Bild sein, wohin sein Leben gegangen ist, für welchen Zweck er gelebt hat, wenn er bei diesem Vorwärtsdrängen zum Führer sich einzig und allein Gott wählte.

Es gibt auf dieser Erde kein Zagen und kein Verweilen!

Ob wir in frischer Jugendkraft mit tausend Hoffnungen und Plänen über des Jahres Schwelle treten und freudig dem "Vorwärts" des Lebens entgegenjauchzen - oder ob wir auf der Höhe des Lebens so gerne dieses "Vorwärts" aufhalten und die Jahre zu verweilen bitten möchten - oder ob wir in Kummer und Leid müde von dem Pilgerlauf auf dieser Erde dem Leben noch Flügel geben möchten, dem Ende zu: es folgt uns nicht; während wir wünschen, hoffen und sinnen, stürmt unsere Welt weiter in ihrem geordneten Lauf, rinnt unser Leben vorwärts, vorwärts! Darum: Vorwärts mit Gott, sei